

Hosen und TShirts

Wie lange wir schon in dem Lastwagen waren wußte ich irgendwann nicht mehr, es war laut, dunkel und heiß. Minuten wurden zu Stunden, Stunden zu Sekunden und Tage zu Nächten. Kinder weinten, sie waren müde, hungrig, und vor allem durstig. Die Hitze machte den Alten aber noch mehr zu schaffen, diese litten aber stumm. Kein Wort war von ihnen zu hören. Anfangs versuchten sie noch die Kinder zu beruhigen, erzählten Geschichten, von früher, von dem was mal war, und von dem was sein wird. Von grünen Wiesen auf denen Schmetterlinge fliegen und man keine Angst haben muss wo man hinsteigt. Von blauen Himmel, von denen keine Bomben fallen, sondern nur der Regen. Von Städten in denen sich Frauen, Kinder, Mädchen und Jungen frei bewegen können, ohne Angst zu haben. Angst vor Gewalt gegen sie, obwohl sie doch gar nichts gemacht haben. (Wie erklärt man einem Kind dass es jederzeit bestraft werden kann, wo es doch nichts verbochen hat?). Von Ländern, in denen Mädchen ebenso in die Schule gehen wie Jungen, gleich lange, und wenn sie möchten auch in der gleichen Kleidung. Wo sie wählen können mit wem sie zusammensein wollen, und wann sie Kinder haben möchten. Länder, wo sie nicht ein Handelsgut zwischen Familien sind, eine Ware, verkauft an den Bestbietenden, oder – meist noch schlimmer – um Fehden zu schlichten, wo sie dann doch immer nur „die andere“ bleibt. Wo sie selbst entscheiden können wann sie Mütter werden möchten, und sogar die Wahl haben alleine und ohne Kinder zu bleiben wenn sie das möchten.

Dann wurde es ganz still im Lastwagen, alle hörten zu und freuten sich auf das was kommen wird. Vergessen waren für einen Moment was war. Vergessen war das was früher war: Hunger, Angst, Gewalt und Unterdrückung. Vergessen war, was gerade war: Hunger, Angst, Gewalt und Unterdrückung. Doch irgendwann konnten die Alten nicht mehr reden, wurden die Geräusche des Lastwagens wieder lauter, die Hitze nahm zu, und die Enge wurde immer unerträglicher. Den Gestank konnte man ausblenden, die Enge nicht.

Dann versuchten die jungen Mütter wieder die Kinder zu beruhigen, ihre eigenen und die, die von ihren Eltern vor lauter Verzweiflung alleine in den Lastwagen gesetzt wurden. Doch die Mütter waren schwach, sie hatten zu lange nichts mehr gegessen und getrunken, sie hatten alles den Kindern gegeben.

Es sollte noch lange dauern bis der Lastwagen schließlich angekommen war. Wie lange wir darin waren kann ich auch heute noch nicht sagen. Die Hoffnung hielt uns am Leben, sie blieb auch noch, als es bereits laut, dunkel und heiß war. Ich beschloss, wenn unsere neue Heimat all das ist, was die Alten erzählten, dann will ich alles davon so gut es geht ausnutzen. Barfuß über Wiesen laufen, Lernen, Arbeiten und die Kleidung tragen, die ich will.

Und die Alten im Lastwagen hatten recht: die Wiesen in Österreich sind grün und voller Schmetterlinge, der Himmel blau und ruhig, wir können uns frei bewegen, in die Schule gehen. Ich werde Lernen, Studieren und Arbeiten. Ich werde selbst entscheiden wann ich wen heiraten werde. Ich werde jeden Tag in Frieden genießen. Und ich werde jeden Tag Hosen und TShirts tragen.